

# Daily

Nr. 23, 22. August 2008



Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela

# Ein Wunder nach Noten

SALZBURGER FESTSPIELE 2008



Ein Fest zum 60. Geburtstag: Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler, Jubilar Peter Ruzicka und Verena Halapier-Weissel in der SalzburgKulisse. Foto: Erika Mayer



Gespräch unter Festspielfreunden: Auch Michael Fischer, Leiter der Festspiel-Dialoge, und Heinrich Spängler, Präsident des Vereins der Freunde der Salzburger Festspiele, kamen in die SalzburgKulisse. Foto: Andreas Kolarik

Die Freunde der Salzburger Festspiele trafen sich am Mittwoch zu ihrer jährlichen Vollversammlung. Nach der Versammlung gratulierte man dem Komponisten und ehemaligen Salzburger Intendanten Peter Ruzicka zum 60. Geburtstag und brachte sein Sechstes Streichquartett zur Aufführung. Der Verein der Freunde unterstützt die Salzburger Festspiele und bietet während der Festspielzeit das Freunde-Sommerprogramm mit Einführungsvorträgen, Künstlerbegegnungen und Ausstellungsbesuchen. Das Ziel von Freunde-Präsident Heinrich Spängler ist es, Förderer und Unterstützer für die Festspiele zu gewinnen. Gegründet wurden die Freunde der Salzburger Festspiele 1961 von Bernhard Paumgartner.

The Friends of the Salzburg Festival met on Wednesday for their annual general assembly. After the assembly, the Friends congratulated Peter Ruzicka, composer and former Artistic Director of the Salzburg Festival, on his 60<sup>th</sup> birthday, and his String Quartet No. 6 was performed. The Association of Friends of the Salzburg Festival supports the Salzburg Festival and organizes the Friends' Summer Program during the season, consisting of introductory talks, artist encounters and exhibits. The President of the Friends, Heinrich Spängler, aims to recruit more patrons and supporters for the Festival. The Association of Friends of the Festival was founded in 1961 by Bernhard Paumgartner.

## Festspiele Inside

Großer Spaß für kleine Festspiel-Besucher. Als echter Hit für Kinder haben sich die heuer erstmals veranstalteten Kinderkammerkonzerte erwiesen. Die Schauspielerin Sunnyi Melles fungierte sowohl bei *Jorinde und Joringel* als auch bei *Schmetterlingsküsschen* als Erzählerin. Studierende der Universität Mozarteum spielten dazu die sorgsam ausgewählte Musik.

Am 24. August steht noch ein letztes Mal die Geschichte *Schmetterlingsküsschen* von Ute Kleeborg auf dem Programm.

**Musikschulen für Venezuela.** Der in New York geborene Architekt Alfredo Brillembourg und sein aus Salzburg stammender Kollege Hubert Klumpner entwickeln für das venezolanische Musikschulsystem von José Antonio Abreu einen neuen Typ eines Probengebäudes, der in verschiedenen Stadtteilen von Caracas errichtet werden kann.

Die Idee ist, die Probengebäude über Sportplätzen zu errichten, denn in den ärmeren Stadtteilen von Caracas herrscht ein Mangel an Grundstücken. Aus Anlass der Residenz des Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela in Salzburg wird dieses Projekt in einer Ausstellung im Foyer der Großen Universitätsaula präsentiert. Die Eröffnung findet heute, 22. August, um 14.15 Uhr statt.

## Konzerte und Häuser für die Jugend



Finale for the Children's Chamber Concerts. The novelty of this season, the children's chamber music concerts, have turned out to be a veritable hit.

Both in *Jorinde und Joringel* and in *Schmetterlingsküsschen*, actress Sunnyi Melles was the narrator. Students of the Mozarteum University played selected music as an accompaniment.

August 24 will see one last performance of *Schmetterlingsküsschen* (Butterfly Kisses), a story by Ute Kleeborg.

**Music Schools for Venezuela.** New York-born architect Alfredo Brillembourg and his Salzburg colleague Hubert Klumpner developed a new kind of rehearsal building for the Venezuelan music school system founded by José Antonio Abreu, which can be set up in various parts of Caracas.

The idea is to erect rehearsal buildings above sports fields, as there is a lack of real estate in the poorer quarters of Caracas. On the occasion of the Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela's residency in Salzburg, this project will be presented in an exhibit at the foyer of the Main University Auditorium. The exhibit will be opened today, August 22, at 2:15 pm.

## Wintermüder Sommerwandertag

Ein letztes Mal hat Schuberts Wanderer seinen Auftritt. Der Tenor Ian Bostridge und die Pianistin Mitsuko Uchida begeben sich dabei auf Schuberts *Winterreise* – die Königsdisziplin in Sachen Lieder-Zyklus.

Ian Bostridge, der 1965 in London geboren wurde, gehört heute zu den führenden Lied- und Opernsängern seiner Generation. Bevor er allerdings seine Gesangskarriere begann, studierte er Geschichte und Philosophie in Cambridge und Oxford.

Nach ersten Debüts in der Londoner Wigmore Hall 1993 und ein Jahr später beim Aldeburgh Festival folgten rasch internationale Engagements in den großen Musikzentren der Welt. Sein Repertoire spannt sich dabei von Werken der Alten bis zur zeitgenössischen Musik. So hat ihm Hans Werner Henze einen Liederzyklus komponiert. 2003/04 war er Artist in Residence im Wiener Konzerthaus, regelmäßig tritt er auch bei der Schubertiade in Schwarzenberg auf.

Mitsuko Uchida ist eine regelmäßige Partnerin bei seinen Liederabenden. Die Pianistin wurde 1948 in Tokio geboren und begann als Sechsjährige mit dem Klavierspiel. Anfang der sechziger Jahre kam sie mit ihren Eltern nach Wien, wo sie ihr Klavierstudium an der Musikhochschule

fortsetzte. Heute zählt sie zu den bedeutendsten Pianistinnen und konzertiert regelmäßig mit den größten Orchestern der Welt. Gemeinsam mit dem Pianisten Richard Goode leitet sie seit 2000 das Marlboro Festival und in der Saison 2008/09 wird sie Pianistin in Residence der Berliner Philharmoniker sein.



Ian Bostridge Foto: Askonas Holt Artists Management

One last time, Schubert's wanderer makes an appearance. Tenor Ian Bostridge and pianist Mitsuko Uchida go on a Winterreise, the *Winter's Journey*, the ultimate experience among song cycles.

Ian Bostridge, born in 1965 in London, is one of the leading song and opera singers of his generation.



Mitsuko Uchida Foto: Richard Avedon

Before embarking on a singing career, he studied history and philosophy in Cambridge and Oxford.

After making his debuts at London's Wigmore Hall in 1993 and a year later at the Aldeburgh Festival, he was quickly invited by the internationally leading music centers of the world. His repertoire comprises everything from early to contemporary music. For example, Hans Werner Henze wrote a song cycle for him. In 2003/04, he was artist in residence at the Vienna Konzerthaus, and he is a regular guest at the Schubertiade Schwarzenberg.

Mitsuko Uchida is one of his regular partners for song recitals. The pianist was born in 1948 in Tokyo and began to play the piano at age of six. At the beginning of the Sixties, she moved to Vienna with her parents, where she continued her piano studies at the Musikhochschule. Today, she is one of the eminent pianists of the world and gives regular concerts with the greatest orchestras. Together with pianist Richard Goode, she has directed the Marlboro Festival since 2000, and during the 2008/09 season, she will be pianist in residence with the Berlin Philharmonic.

Karten zu € 100,- und 85,- verfügbar.

# Ein Wunder nach Noten

Das Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela und Gustavo Dudamel sind der klingende Beweis dafür, was Musik alles bewirken kann. Von 22. bis 29. August sind die jungen Musiker zu Gast bei den Salzburger Festspielen und zeigen in vielen Veranstaltungen ihr großes Können.

Der allerfrischeste Wind im Bereich der klassischen Musik weht derzeit aus dem weiten Westen: In Gustavo Dudamel und seinem Simón Bolívar Jugendorchester (SBYO) verfügen die Kenner und Liebhaber abendländischer Kunst nun auch über den lebendigen Beweis dafür, dass Musik nicht nur klug und sozial kompetent macht, sondern darüber hinaus auch noch Gewalt verhindert, Armut und Arbeitslosigkeit bekämpft und sich bei alledem doch völlig unproblematisch in etablierte Festivals integrieren und für bestehende politische Machtstrukturen instrumentalisieren lässt.

Das Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela ist die Spitze eines musikpädagogischen Vulkans: FESNOJIV – diese geheimnisvolle, bis vor kurzem außerhalb Venezuelas nur wenigen Musikpädagogen bekannte Abkürzung – steht für ein System. Ausgehend von der Initiative eines jungen venezolanischen Musikers und Ökonomen namens José Antonio Abreu im Jahre 1975 entwickelte sich über die Jahrzehnte eine Bewegung, deren unwiderstehliche Kraft allen jenen, welche die zwischen Turnsälen in karibischen Vorstädten und der Berliner Philharmonie aufspielenden Ensembles erleben, tief in die Knochen fährt. Anlässlich des Debüts des Spitzenorchesters im Wiener Konzerthaus im Jahre 2002 – damals schon

unter dem Dirigat eines unbekanntem Teenagers namens Gustavo – habe ich die Lehrkräfte der Musiklehranstalten der Stadt Wien zum Konzertbesuch eingeladen. Die Reaktionen waren euphorisch: In völliger Verzückung stellte man sich die Frage nach dem „Wieso“ und „Woher“, freilich nicht ohne auf Unausgewogenheit der Klangbalance, Mängel der Intonation und stilistische Unsicherheit hinzuweisen.

Seither sind einige Jahre vergangen, und die konsequente Lehrtätigkeit von Mitgliedern der europäischen und nordamerikanischen Spitzenorchester zeigt ihre Wirkung. Auch die intensiven Begegnungen der akademisch kaum vorgebildeten jungen Musikerinnen und Musiker mit Giuseppe Sinopoli, Simon Rattle und Claudio Abbado haben dazu beigetragen, dass das Spitzenensemble heute auch künstlerisch zur Weltelite gehört und bei den großen Festivals in Luzern oder Salzburg europäischen Vorgängern wie dem Gustav Mahler Jugendorchester den Platz streitig macht.

Parallel wird nach und nach aber vor allem in Deutschland das diesem Erfolg zugrunde liegende pädagogische Konzept thematisiert. Das zweifellos vom venezolanischen Vorbild inspirierte Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ wird, von der Bochumer Musikschule ausgehend, Fragen aufwerfen, die an unseren Musikhochschulen so manches Kopfzerbre-

chen verursachen werden. Angelika Kirchschrager stellte kürzlich anlässlich einer parlamentarischen Enquete in Wien die Frage: „Warum ist das bei uns nicht möglich?“ Aber, sind wir auch bereit, die Realität und auch die Strukturen, welche hinter dem venezolanischen Musikwunder stehen, zu akzeptieren?

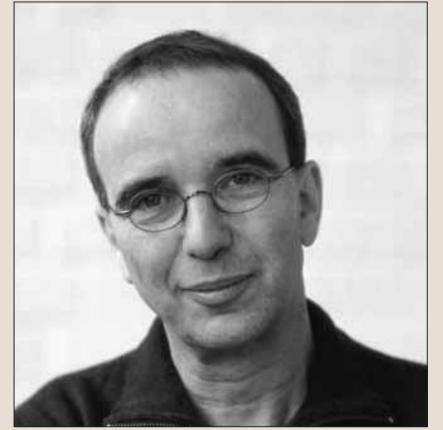
Ranko Marković, Künstlerischer Leiter, Konservatorium Wien Privatuniversität

## Das Programm:

- 1 • Schule des Hörens  
22. August, 15.00 Uhr, Gr. Universitätsaula
- 23. August, 15.00 Uhr, Gr. Universitätsaula
- 2 • Venezolan Brass Ensemble  
23. August, 20.00 Uhr, Felsenreitschule
- 3 • Symposium  
„Verliert das Land der Musik die Musik?“  
26. August, 11.00 Uhr, Gr. Universitätsaula
- 4 • Orchesterkonzert  
27. August, 20.00 Uhr, Felsenreitschule
- 5 • Ein Abend mit dem SBYO  
28. August, 17.00 Uhr, Mozarteum
- 6 • Orchesterkonzert  
29. August, 21.00 Uhr, Großes Festspielhaus

Karten für die Veranstaltungen am 23., 26. und 28. August sind verfügbar.

## Meine Meinung my comment



Regisseur Jossi Wieler

Foto: A. T. Schaefer

Nach einer Veranstaltung im Schloss Leopoldskron stehe ich mit Freunden zusammen auf der Terrasse. Wir blicken staunend auf die Schönheit der Natur vor uns: die Parkanlage mit ihren seltenen Pflanzen, den im bläulichen Abendlicht schimmernden, von alten Bäumen umsäumten Teich und die zart wirkende Silhouette des mächtigen Untersbergs. Gänzlich verzaubert sind wir von dieser magischen Abendstimmung. Schon sehe ich drei tanzende Waldnymphen am gegenüberliegenden Ufer des Teichs, aus dessen Tiefe jetzt der Wassermann auftaucht. Er reibt sich die Augen und schwimmt dann bis zu den alten Steinstufen am Terrassenrand. Traurig blickt er zum Saal – er sucht seine Tochter Rusalka unter den heiteren Gästen auf Schloss Leopoldskron...

Ein stimmigeres Ambiente für unsere Oper kann man sich kaum vorstellen. Warum sieht denn die Szenerie unserer *Rusalka* so ganz anders aus?

Dvořák's Werk spielt in einer Märchenwelt. Die wirklichkeitstreuere Abbildung von Natur auf der Bühne würde jedoch den tieferen, schmerzvollen Blick in die Seelenräume dieser Oper beschönigen oder gar verstellen. An uns ist es, das über hundert Jahre alte Werk für unsere Gegenwart auszuleuchten und es, mit dem Gehör und dem Blick von heute, zu deuten: musikalisch und szenisch.

Und dennoch freue ich mich schon auf das nächste inspirierende Natur-Theater in Leopoldskron.



Musizierende Kinder in Venezuela

Foto: Peter Dammann

## Resounding Miracle

*The Simón Bolívar Youth Orchestra and Gustavo Dudamel are the resounding proof of everything music can achieve. From August 22 to 29, the young musicians will be in residency at the Salzburg Festival, giving samples of their art in a great variety of events.*

The very freshest wind in classical music is currently blowing in from the wide West: in Gustavo Dudamel and his Simón Bolívar Youth Orchestra, the lovers and cognoscenti of Western art now have living proof that music does not only make children smart and socially competent, but also prevents violence, fights poverty and unemployment, and on top of all that, can integrate itself without problems into established festivals, and moreover, may be instrumentalized in favor of given political power structures.

The Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela is the tip of a music-education volcano: FESNOJIV – this mysterious abbreviation, known until a short while ago only to a very few music educators outside of Venezuela – stands for a system. Starting with the initiative by a young Venezuelan musician and economist

named José Antonio Abreu in 1975, over the decades a movement developed which goes deep into the bones of anyone listening to these ensembles, whether it is in gyms in Caribbean suburbs or at the Berlin Philharmonie. When the top orchestra made its debut at the Vienna Konzerthaus in 2002 – even then conducted by an unknown teenager named Gustavo – I invited the teachers from Vienna's music schools to attend the concert. The reactions were euphoric: the questions being asked in total rapture were "Why" and "Where from?" – although an imbalance of sound, flaws of intonation and stylistic insecurities were also pointed out.

Since that time, a number of years have gone by, and the consequent teaching efforts by members of European and North American top orchestras have had their effect. The intensive encounters of the young musicians, who have al-

most no academic education, with Giuseppe Sinopoli, Simon Rattle and Claudio Abbado did their own to turn the top orchestra into one of world rank, vying for attention at the great festivals such as Lucerne or Salzburg with its European predecessors, such as the Gustav Mahler Youth Orchestra.

At the same time, gradually the underlying pedagogical concept is being examined, especially in Germany. The project "Jedem Kind ein Instrument" (An Instrument for Every Child) being piloted by the music school in Bochum will raise questions that may turn into headaches at some of our own music schools. Recently, Angelika Kirchschrager posed the question before a committee of inquiry of the Parliament in Vienna: "Why isn't this possible here?" But are we also willing to accept the reality and the structures behind the Venezuelan musical wonder?

After an event at Schloss Leopoldskron, I linger on the terrace with friends. We gaze into the natural beauty spreading out before us with wonder: the park with its rare plants, the pond surrounded by old trees, shimmering blue in the evening light, and the fragile-looking silhouette of mighty Untersberg. We are quite enchanted by this magical evening atmosphere. I already see three dancing wood nymphs at the opposite shore of the pond, from whose depths the water goblin now emerges. He rubs his eyes and swims over to the old flagstones at the edge of the terrace. He gazes into the hall with sadness – looking for his daughter Rusalka among the cheerful guests at Schloss Leopoldskron...

It is hard to imagine a more fitting atmosphere for our opera. So why does the scenery for our *Rusalka* look so very different?

Dvořák's work is set in a fairy-tale land. Reconstructing a realistic image of nature on stage would only serve to euphemize or block a deeper, painful look into the soulscapes of this opera. We are called upon to illuminate this work, over one hundred years old, for our present time, and to interpret it with the ears and the eyes of today: both in musical and scenic terms.

And yet, I look forward to the next inspiring moment of nature's theater at Leopoldskron.

Jossi Wieler, Director

**Impressum** • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Stefan Musil • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Graphische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: MOHO Druckservice GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden.



Good Food, Good Life

## NESTLÉ AND THE SALZBURG FESTIVAL A SHARED PASSION FOR QUALITY



FOTO: MONIKA RITERSHAUS

### heute · today

## Vorschau · Preview

### morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Fr, 22.8.	11.30 Uhr	<b>Heimat</b> · Markus Hinterhäuser im Gespräch mit Siegbert Stronegger	Schüttkasten
	15.00 Uhr	<b>Simón Bolívar Youth Orchestra 1 · Schule des Hörens</b> Mit Nikolaus Harnoncourt	Universitätsaula
	15.00 Uhr	<b>Charles Gounod · Roméo et Juliette</b> · Yannick Nézet-Séguin Bartlett Sher · Mit Ailyn Pérez, Rolando Villazón, Mikhail Petrenko u.a. · Mozarteum Orchester Salzburg Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Felsenreitschule
	15.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Ausstellungsführung „Anselm Kiefer: Ave Maria“ · Arne Ehmann	Galerie Ropac, Mirabellplatz 2
	19.00 Uhr	<b>W. A. Mozart · Die Zauberflöte</b> · Riccardo Muti · Pierre Audi Mit Franz-Josef Selig, Michael Schade, Franz Grundheber, Albina Shagimuratova, Genia Kühmeier, Markus Werba u.a. Wiener Philharmoniker, KV Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus
	19.30 Uhr	<b>Simon Stephens · Harper Regan</b> · Ramin Gray Mit Martina Gedeck, Manfred Zapatka, Aljoscha Zinflou, Samuel Weiss, Marie Leuenberger und Marlen Diekhoff	Landestheater
	19.30 Uhr	<b>Nach Friedrich Schiller · Die Räuber</b> · Nicolas Stemann Mit Katharina Matz, Christoph Bantzer, Peter Maertens, Maren Eggert, Felix Knopp, Philipp Hochmair, Daniel Hoevels und Alexander Simon	Perner-Insel Hallein
	19.30 Uhr	<b>Preisträgerkonzert (Internationale Sommerakademie)</b>	Mozarteum
	20.00 Uhr	<b>Liederabend 4 · Ian Bostridge, Mitsuko Uchida</b> Werke von Franz Schubert	Haus für Mozart

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Sa, 23.8.	10.30 Uhr	<b>Was ist von Karajan geblieben?</b> · Nikolaus Harnoncourt und Franz Welser-Möst diskutieren unter der Leitung von Clemens Hellsberg über die musikalischen Interpretationen von Herbert von Karajan	SalzburgKulisse
	11.00 Uhr	<b>Mozart-Matinee 4 · Mozarteum Orchester Salzburg</b> Emmanuel Pahud, Frans Brüggen · Werke von Wolfgang A. Mozart	Mozarteum
	11.00 Uhr	<b>Wiener Philharmoniker 4</b> · Mariss Jansons · Elina Garanča Werke von Anton Webern, Hector Berlioz und Johannes Brahms	Großes Festspielhaus
	15.00 Uhr	<b>Simón Bolívar Youth Orchestra 1 · Schule des Hörens</b> Mit Gustavo Dudamel	Universitätsaula
	15.00 Uhr	<b>Antonín Dvořák · Rusalka</b> · Franz Welser-Möst Jossi Wieler / Sergio Morabito · Mit Piotr Beczala, Emily Magee, Camilla Nylund, Alan Held, Birgit Remmert u.a. The Cleveland Orchestra · Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Haus für Mozart
	19.30 Uhr	<b>Simon Stephens · Harper Regan</b> · Ramin Gray Mit Martina Gedeck, Manfred Zapatka, Aljoscha Zinflou, Samuel Weiss, Marie Leuenberger und Marlen Diekhoff	Landestheater
	19.30 Uhr	<b>Nach Friedrich Schiller · Die Räuber</b> · Nicolas Stemann Mit Katharina Matz, Christoph Bantzer, Peter Maertens, Maren Eggert, Felix Knopp, Philipp Hochmair, Daniel Hoevels und Alexander Simon	Perner-Insel Hallein
	20.00 Uhr	<b>Béla Bartók · Herzog Blaubarts Burg u.a.</b> · Peter Eötvös Johan Simons · Mit Falk Struckmann, Michelle DeYoung, Lance Ryan u.a. · Wiener Philharmoniker · Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus
	20.00 Uhr	<b>Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela 2 Venezuelan Brass Ensemble</b> · Thomas Clamor Werke von Giancarlo Castro, Johann S. Bach, Richard Wagner, Modest Mussorgski, Leonard Bernstein und Félix Mendoza	Felsenreitschule

#### KARTENBÜRO der SALZBURGER FESTSPIELE

5010 Salzburg · Postfach 140  
Telefon +43-662-80 45-500 · Telefax +43-662-80 45-555

DIREKTVERKAUF im Schüttkasten · täglich 9.30–18.30 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



CREDIT SUISSE

und die Freunde der Salzburger Festspiele